

## Projektbeschreibung

**Projektname:** NIK

**Standort:** Österreich, Graz

**Planung:** ARGE Atelier Thomas Pucher & Bramberger |[architects]

### Objektdaten:

Art des Objektes: Bürogebäude

Grundstücksfläche: 280m<sup>2</sup>

Umbauter Raum: 4000m<sup>3</sup>

Bebaute Fläche: 231m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 955m<sup>2</sup>

Planungsbeginn: 10-2007

Baubeginn: 09-2009

Bauzeit: 1 Jahr

### Ein BAUWERK, das in seiner Einfachheit zur Skulptur wird.

Ausgehend von einer klaren Stahlrahmenstruktur mit Ausfachungen in Leichtbauweise ergibt sich ein facettenreiches Fassadenspiel mit einer klaren Linienführung. Die geschlossenen Fassadenelemente – außenseitig mit einer silbrig-golden schimmernden Deckbeschichtung aus Alu-Verbundplatten versehen – beherbergen an der Rauminnenseite Regale und Archive und werden – je nach Wunsch – zu unterschiedlich dicken Blöcken. Die Gebäudehöhe ordnet sich den umgebenden Gebäuden unter und vermittelt so zwischen der dichten Bebauung und dem Platzraum.

### Einfügung in die Umgebung

Der Nikolaiplatz fand seine heutige Gestalt durch eine sich verändernde Bebauung in einem langen Zeitraum. Während die architektonischen Stile und gewünschten Bebauungsdichten sich änderten, blieben die als stabile Konstanten die Grundstückszuschnitte erhalten.

Durch das Heranwachsen der Dichte in der unmittelbaren Umgebung des Grundstückes veränderten sich mit der Zeit die Anforderungen die an ein Gebäude an dieser Stelle zu stellen sind.

Heute verlangt die heterogene städtebauliche Situation auf der einen Seite – zum Entenplatz – eine Begrenzung des Platzraumes, auf der anderen Seite – zum Nikolaiplatz – eine zeichenhafte Ausformulierung als frei stehender Solitär im Park.

Auf Grund der vielfältigen städtebaulichen, technischen und ökonomischen Anforderungen haben wir ein Gebäude entworfen, das ruhig und reduziert, aber gleichzeitig ein künstlerisch ausgeprägter Solitär ist.

### Funktionalität

Der Baukörper nutzt die Breite des Grundstückes bestmöglich aus. Dadurch ergibt sich eine maximale Raumtiefe von 8,70 m. Durch die Aufteilung in 3 Geschoße + Penthouse und die flächenschonende stirnseitige Erschließung ergeben sich stützenfreie Büroflächen von 19,3 x 8,70 m. Nebenräume wie Teeküche, Eingangsbereich und WC-Einheit sind in einem minimierten Infrastrukurstreifen neben dem Stiegenhaus an der südlichen Stirnseite untergebracht. Dadurch ergeben sich 3 Büroeinheiten von jeweils ca. 180 m<sup>2</sup> sowie eine Penthouse-Einheit mit ca. 100 m<sup>2</sup> Nutzfläche. Das Verhältnis BGF zu Nutzfläche beträgt 90 %.

### Nutzwert

Im geladenen Wettbewerb im Jahr 2007 - dem ersten, der dem „Grazer Modell“ entsprechend durchgeführt wurde - überzeugten die Architekten nicht nur durch die Gestaltung, sondern auch durch die Ausreizung aller technischen und gesetzlichen Möglichkeiten. Durch das unermüdliche

Feilen an Details konnte ein Geschoß mehr im Gebäude untergebracht werden als bei den Projekten der anderen Teilnehmer.

Eine Herausforderung war der Umgang mit der bestehenden Tiefgarage, die nur für eine Überbauung mit einem zweigeschoßigen Gebäude in herkömmlicher Ziegel- oder Betonkonstruktion ausgelegt ist. Nicht zuletzt durch eine gemeinsam mit dem Tragwerksplaner Peter Mandl ausgetüftelte konsequente Leichtbauweise, basierend auf einer Stahlrahmenstruktur, wurde die Errichtung von fünf Geschoßen möglich. So bleibt das Gebäude in einer niedrigeren Brandschutzklasse, was Kosten spart. Genau genommen handelt es sich nur um viereinhalb Geschoße: Ganz oben bietet ein Penthouse mit großzügiger Terrasse einen unverbaubaren Blick auf den Grazer Schloßberg